

Der Auftakt der Spielzeit im Großen Theater und im Kapuzinertheater



© Christian Ganet

Carnaval baroque

OPER UND ZIRKUS: MOZART UND BAROCK

Mozarts herrliche Oper *Così fan tutte* läutet die Opernsaison ein. Anfang Oktober gastiert die Produktion des Festivals von Aix-en-Provence aus dem Jahre 2008, die mit der English National Opera und dem Grand Théâtre de Luxembourg koproduziert wurde, in Luxemburg. Der iranische Filmemacher Abbas Kiarostami (Goldene Palme in Cannes für *Le Goût de la Cerise* 1997) inszeniert, während Andreas Spering die Capella Augustina dirigiert.

Zwei Monate später steht eine Barockoper auf dem Programm. *Niobe, Königin von Theben* ist das Werk eines heute weitaus unbekannteren Komponisten Agostino Steffani (1654-1728). In der Produktion des Royal Opera House Covent Garden, koproduziert mit dem Grand Théâtre de Luxembourg, steht das Balthasar-Neumann Ensemble unter der Leitung von Thomas Hengelbrock, während Lukas Hemleb inszeniert. Véronique Gens singt die Titelrolle der Niobe, während Jacek Laszczkowski Anfione verkörpert.

Ein ganz besonderer Abend ist Mitte Dezember dem *Cirque invisible* gewidmet: Véronique Chaplin und Jean-Baptiste Thierée verkörpern Clowns und Gaukler, wilde

Tiere und Zauberer. Das Jahr 2010 schließt in Grand Théâtre mit einem Programm, das sowohl dem Zirkus als auch dem Barock gewidmet ist: *Le Carnaval Baroque* zeigt in einer aufwändigen Produktion Zirkuskunst, Musik und Tanz aus dem Rom des 17. Jahrhunderts.

TANZ: BERLIOZ, NADJ, CLARK UND PRELJOCAJ

Der Tanzreigen der Spielzeit 2010-2011 wird eröffnet mit einer großen Koproduktion von *Roméo et Juliette* von Hector Berlioz. 18 Tänzer des Ballet Biarritz tanzen in einer Choreographie von Thierry Mandelain, der vor zwei Jahren das Luxemburger Publikum mit *L'amour sorcier* (Manuel de Falla) und *Le portrait de l'Infante* von Maurice Ravel begeisterte.

Ende Oktober bringt der große Choreograph Angel Preljocaj Tänzer seines Ensembles mit Tänzern des Bolchoi-Theaters zusammen auf die Bühne. Techno-Star Laurent Garnier sorgt für die Musik, der indische Künstler Subodh Gupta gestaltet die Bühne und der russische Mode-Designer Igor Chapurin zeichnet die Kostüme. Ein wahrhaft globales Projekt!

Mitte November kommt das englische Ensemble Michael Clark Company wieder nach Luxemburg und tanzt nach Lou Reed, Iggy Pop, Brian Eno, Velvet Underground und Nina Simone. Michael Clark sagt von der Musik, die ihn geprägt hat: „Rock is my rock. It has been vital to me on a personal level; it has shaped me as an individual as well as an artist“.

Cirque invisible



2010
2011



© Elisabeth Carecchio

Baibars

Ende November ist der große serbische Choreograph Joseph Nadj mit zwei Arbeiten in Luxemburg zu Gast: *Les corbeaux*, ein Dialog zwischen Bewegung und Musik (Saxophon: Akosh Szelevényi), auf dem Hintergrund von Malerei, wird von Télérama als „pièce palpitante, performance épatante“ bezeichnet. Der zweite Abend *Woyzeck ou l'ébauche du vertige* basiert auf dem Werk Georg Büchners, aus dem Nadj ein „Feuerwerk visueller Erfindungen“ zaubert.

SPRECHTHEATER IM GROSSEN HAUS

Der Saisonauftakt im Bereich des Sprechtheaters entführt uns in eine ferne Welt: *Baïbars, le Mamelouk qui devint sultan* erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der im 13. Jahrhundert nach einer echten Odyssee Sultan über die islamische Welt wird.

Ende September laden der Komponist Kris Defoort und der Schauspieler Dirk Roofthoofft, die beide schon auf der Bühne des Großen Theaters zu sehen waren, zu den *Brodsky Concerts* ein, einem Abend, der auf dem literarischen Werk Joseph Brodskys beruht, der 1987 mit dem Literatur-nobelpreis ausgezeichnet wurde.

Eine Ausnahmeproduktion kommt Ende Oktober: *Les Justes* von Albert Camus mit einer viel beachteten Emmanuelle Béart in der Rolle der Dora. In seiner Inszenierung verzichtet Stanislas Nordey bewusst auf schmückendes Beiwerk und konzentriert sich ganz auf den Text von Camus, der nichts an Prägnanz eingebüßt hat.

Le soleil même pleut ist der schöne Titel, den Françoise Berlangier ihrem Monolog über die Krankheit und den angekündigten Tod eines geliebten Menschen gegeben hat. Am 2. November, dem Tag der Toten, zeichnet sie dieses Kaleidoskop des Todes, aber auch des Trostes. ▶



© Brigitte Enguérand

Emmanuelle Béart in „Les Justes“



© Luigi M Cerati

Der Auftakt der Spielzeit im Großen Theater und im Kapuzinertheater

2010
2011

Mitte November hat das Große Theater einen der bekanntesten deutschen Autoren zu Gast: Daniel Kehlmann. *Ich und Kaminski* (2003) und *Die Vermessung der Welt* (2005) sind nur zwei von fünf Romanen, die ihn zu einer festen Größe des deutschen Literaturbetriebs gemacht haben. Anna Maria Krassnigg inszeniert die Bühnenfassung des Schelmenromans *Ich und Kaminski*, der den Kunstbetrieb durch eine gnadenlos satirische Brille sieht. In *Töten*, eine Produktion des Wiener Max-

Reinhardt-Seminars nach der gleichnamigen Kurzgeschichte Kehlmanns, steht der Ausbruchversuch eines halbwüchsigen Jungen im Mittelpunkt. Vor dieser Vorstellung am 18. November lädt das Große Haus zu einem Gespräch mit Daniel Kehlmann ein. Der Kehlmann-Zyklus schließt ab mit Anna Maria Krassniggs Bühnenfassung von *Ruhm*, dem neuesten Roman von Kehlmann.

Mitte Dezember schließt das diesjährige Sprechtheaterprogramm des Grand Théâtre mit einer großen, internationalen Koproduktion ab: *Un Tramway*, nach *Un Tramway nommé Désir* von Tennessee Williams. In der Inszenierung des polnischen Regisseurs Krzysztof Warlikowski spielt Isabelle Huppert die Rolle der Blanche DuBois. Ihre Interpretation dieser einsamen Frau wurde in der französischen Presse hoch gelobt.

Ich und Kaminski



Isabelle Huppert in „Un Tramway“

© Pascal Victor - ArtComArt

SPRECHTHEATER IM KAPUZINERTHEATER

Ende September steht auch eine große französische Schauspielerin auf der Bühne des Kapuzinertheaters: Marie-Christine Barrault ist George Sand in *Une rencontre avec George Sand* von Alain Duault, eine Hommage an Frédéric Chopin.

Die erste Produktion der neuen Spielzeit geht Anfang Oktober über die Bühne: Marion Poppenborg inszeniert *Die Kassetten* von Carl Sternheim mit Marie-Paule von Roesgen, Jules Werner und Frédéric Frenay in der Besetzung. Eine traute Familienidylle wird nach und nach als scheinheiliges Panoptikum von Habgier und Egoismus entlarvt.

Ende Oktober feiert die erste französischsprachige Inszenierung der Spielzeit Premiere: *Crime et Châtiment* von Fedor Dostojewski in der Bühnenfassung von Virgil Tanase in einer Inszenierung von Claudine Pelletier (mit u.a. Caty Baccega, Valérie Bodson, Joël Delsaut, Philippe Noesen und Marc Olinger).

Samy Frey gastiert am 28. Oktober mit *Premier Amour* von Samuel Beckett im Kapuzinertheater, während zwei Wochen später Eva Darlan (bekannt aus Fernsehsendungen wie *Palace*, *Madame le Proviseur*) auf ihre *Divins Divans* einlädt. Die beiden französischen Mythen Jean Cocteau und Jean Marais stehen im Mittelpunkt von *Cocteau-Marais* mit Jacques Sereys, einer Produktion, die Jean Marais 1983 zusammen mit Jean-Luc Tardieu konzipiert hatte. Drei Tage später serviert das Kapuzinertheater ein musikalisches *Cocktail Cocteau* mit Jean-Louis Châles und Jean-Paul Alimi.

Mit einer ganz anderen Note hört das Jahresprogramm des Kapuzinertheaters auf: Nach *Angels in America* inszenieren Myriam Muller und Jules Werner *Un garçon impossible* des norwegischen Autors Petter S. Rosenlund, ein Stück, das 1998 mit dem Ibsen-Preis ausgezeichnet wurde. Im Mittelpunkt stehen einsame Kinder und versagende Erwachsene in einer gewaltbereiten, sexorientierten Gesellschaft.



© Thomas Ernst.jpg

Sommerflügel



© Marine Drouard

Oups

FÜR DAS JUNGE PUBLIKUM

In der Zeit, in der Nikolaus und Weihnachtsmann Geschenke bringen, bringt das Große Theater auch ein reiches Programm für Kinder und Jugendliche. Auftakt macht *Mäusemärchen und Riesengeschichte*, Musiktheater als Puppenspiel von Elisabeth Naske mit Dan Tanson und Jean Bermes.

Sommerflügel, ein Spiel mit Licht und Schatten, richtet sich an die Kleinen von 2 bis 4 Jahren, während *Zauberflöte – eine Prüfung* sich an Kinder ab 8 und an Erwachsene wendet. Das „musikalische Volkstheater mit Puppe, Puppen und Projektionen“ wartet mit immer neuen Überraschungen auf und präsentiert eine völlig neue Zauberflöte.

CarréRotondes empfängt die beiden letzten Programme des Jahres: *Le Carré curieux* ist lebender Zirkus: die vier ausgebildeten Zirkuskünstler brillieren mit magischen Bildern und ständig wechselnden visuellen Herausforderungen. In *Oups*, tanzt das Ensemble La Vouivre die erste verliebte Annäherung eines Paares mit klarer Choreographie und viel Humor.

Es sei am Schluss dieses Beitrages einem Menschen gedankt, der viel für das Luxemburger Theater getan hat: Marc Olinger. Als er 1984 an die Spitze des Kapuzinertheaters berufen wurde, konnte niemand ahnen, welchen Impuls dieses Theater unter der Leitung von Marc Olinger dem einheimischen Theaterschaffen geben sollte: professionelle Arbeitsbedingungen, mutige Spielpläne und interessante Gastspiele machten *de Kapuziner* zu der Bühne schlechthin. Für die vielen schönen Abende und die spannenden Produktionen sind wir Marc dankbar. Unsere besten Wünschen begleiten ihn, verknüpft mit der Hoffnung, dass wir ihn in Zukunft mehr als Schauspieler auf und als Regisseur vor der Bühne sehen.

Simone Beck

Beim Schreiben dieser Zeilen erreichte uns die Nachricht, dass Roger Manderscheid gestorben ist. Ein großer Schriftsteller, ein liebenswerter Mensch hat uns verlassen.

Eng Nuecht um Kuelebiërg gehörte zum Eröffnungsprogramm des Kapuzinertheaters vor 25 Jahren (1985).

„*Eng Nuecht um Kuelebiërg*“ von Roger Manderscheid mit Pierre Bodry, Marc Olinger, Mady Dürer, Philippe Noesen und Josy Braun.



© Christophe Olinger